

Malawi – Teil 2

Über 7 Wochen bin ich nun schon im Land. Wahnsinn. Das ist mehr als der Jahresurlaub von vielen Menschen in Deutschland. Und was soll ich sagen: mir gefällt's hier!

Wie könnt ihr euch also meinen Alltag vorstellen? Ich habe ja schon erzählt, dass ich das Glück habe bei Bernhard, Racheal und Immanuel untergekommen zu sein. Während ich mich meistens bis halb 8 im Bett hin- und herdrehe, stehen die anderen unter der Woche schon gegen 5 Uhr auf. Das klingt ziemlich hart, ist es auch, aber die Sonne geht hier auch früher auf und früher unter, weshalb es morgens doch schon hell ist.

Egal, ich gönne mir ein bisschen Extrazeit und stolpere dann halb verschlafen ins Wohn- und Esszimmer, wo Tee und selbst gerösteter Kaffee auf mich warten. Frühstück steht auch auf dem Tisch, aber wer mich besser kennt, weiß, dass ich erst später am Tag wirklich etwas esse. Meistens trinke ich erst Tee und danach Kaffee während ich auf dem Sofa sitze, Löcher in die Luft starre, die NBA (Timberwolves) checke oder mich mit Bernhard unterhalte. Es kann aber auch mal vorkommen, dass ich mich anders entscheide und mit Kaffee beginne. Ihr seht – grundsätzlich ist mein Morgen ziemlich stabil.

Das Haus ist etwa eine halbe Stunde zu Fuß vom Citycenter entfernt. Entweder laufe ich diese Strecke oder habe das Glück, mit in die Stadt genommen zu werden. Es gibt auch public transport, also Autos, die mit Fahrgästen immer hin- und herfahren, aber dafür bin ich einerseits zu geizig, und außerdem tut mir ein bisschen Bewegung ja auch ganz gut. Ich genieße das Laufen tatsächlich, höre Musik dabei und schaue auf die Stadt, welche im Tal gelegen ist.

Mzuzu ist die drittgrößte Stadt im Land und wirklich ein angenehmer Ort. Blantyre und Lilongwe sind bedeutend größer und haben dementsprechend auch mehr zu bieten, mir persönlich sind diese Städte aber zu unübersichtlich. Während meiner vielen Ortswechsel in Deutschland habe ich ja schon festgestellt, dass eine Größe von um die 200.000 Einwohner mir gut gefällt.

In der Stadt angekommen, verbringe ich die meiste Zeit im Manjolo Village. Dies ist kein Dorf sondern ein Gastronomiebereich mit Restaurant, Cafe und Bar, welcher von Racheal betrieben wird. Der Ort ist wunderschön gestaltet und meiner Meinung nach der ideale Ort in der Stadt, um Leute zu treffen, Bier zu trinken, Bao zu spielen, Tage-

buch zu schreiben oder die Löcher vom Vormittag weiter zu betrachten. Die Bar ist sowohl Anlaufpunkt für die in Mzuzu lebenden Mzungus (weiße Personen) als auch Einheimische. Super, so lernt man schnell neue Menschen kennen.

Ansonsten streife ich durch die Stadt und treibe mich gerne auf dem Markt herum. Ich liebe dieses Gefühl! Der Marktbereich in Mzuzu, wie auch in vielen anderen Städten Malawis, ist sehr eng und unübersichtlich. Den Titel für den schönsten Markt im Land gewinnt eindeutig Zomba, aber Mzuzu folgt auf den Plätzen.

Es gibt viele kleine Stände mit unterschiedlichen Waren. Grob aufgeteilt bestehen die Bereiche aus Gemüse, Fleisch, Fisch, Kleidung, Spielzeug, Elektro, Pflegeprodukte, Barbershops, Sonstiges. Anfangs ist man sehr verloren, aber mit der Zeit lernt man die engen Gänge besser kennen und das Stöbern macht richtig Spaß.

Mit den HändlerInnen zu quatschen ist fast immer witzig. Natürlich sind diese sehr auf einen Geschäftsabschluss bedacht, sodass man anfangs klarstellen sollte, dass man erstmal nur schauen möchte. Sobald einem etwas gefällt, geht das Handeln los. Ich gebe oft zu schnell nach und zahle etwas zu viel, aber es ist okay für mich, den Mzungu-Preis zu berappen. Außerdem frage ich vorher manchmal Dave, den Bartender im Village, sodass ich nicht zu sehr übers Ohr gehauen werde.

Ausnahme sind natürlich Lebensmittel! In einem Land, in dem viele Menschen sich nur sehr einseitig und/oder schlecht ernähren können, feilscht man nicht um den Preis von Nahrung. Außerdem ist es mir bisher noch nicht passiert, dass mich eine der Marktfrauen übers Ohr hauen wollte.

Neben dem großen Markt gibt es noch einen Hardwaremarkt (da habe ich vor 13 Jahren einen super Hobel aus Indien gekauft), und in Oldtown nah am Restaurant ist ein weiterer wirklich schöner Kleidermarkt mit dem Schwerpunkt auf Chitenge und daraus bestehenden Produkten.

Chitenge sind bunte Tücher welche hauptsächlich von Frauen getragen werden. Diese sind im Alltag unverzichtbar und haben hunderte Funktionen: Als Rock umgewickelt, zum Tragen von Kindern auf dem Rücken, als weicher Puffer beim Tragen von Gegenständen auf dem Kopf, als Portmonaie (Scheine in die Ecken gewickelt und verknotet), als Decke, als politisches oder religiöses Statement (Aufdruck), als Einkaufstasche, als

Sonnenschutz, ... Was für Arthur Dent das Handtuch ist in Malawi das Chitenge.

Aus diesen Stoffen lassen sich auch traditionelle Kleider fertigen. Ich trage diese allerdings nie in Deutschland, weshalb ich dieses Mal darauf verzichte, mir welche schneiden zu lassen.

Es gibt auch einige Supermärkte in Mzuzu, tatsächlich sogar mehr als gedacht. Bei diesen, meist von Indern betriebenen Geschäften kann man neben inländischer Ware auch importierte Dinge bekommen. Oft sehr teuer, aber Käse ist Käse! Im Shoprite wird sogar Obst und Gemüse angeboten. Teurer und ohne Markterlebnis? Für jemanden mit Zeit wie mich totaler Quatsch, dort einzukaufen 😊.

Über die Geldverhältnisse habe ich in meinem letzten Brief ja schon etwas berichtet. Hier mal ein paar Richtwerte:

- 5 Tomaten 2.000 MK,
- 4 Zwiebeln 2.000 MK,
- 400g Nudeln 3.000 MK,
- 400g Erdnussbutter 9.000 MK,
- Packung Toastbrot 3.000 MK,
- Mandasi (Berliner ohne Füllung und Puderzucker) 500 MK,
- Banane 300 MK,
- Super Maheu 1.800 MK,
- Cola 300ml 1000MK,
- Essen im Restaurant local 6.000 MK / international 20.000 MK,
- Bier in ner Bar 3.000 MK,
- Fahrt nach Nkhata-Bay 10.000MK.
- Durchschnittlicher Wechselkurs ca. 3.500MK/€.

Für mich sind das absolut faire Preise, ich lebe hier sehr gut und genieße es. Sobald man aber bedenkt, dass viele Malawis etwa 300.000 MK pro Monat verdienen, muss man leider feststellen, dass das Leben für die Menschen hier sehr teuer und dadurch auch sehr hart ist. Vielleicht mal dran denken, bevor man sich nach 2 Jahren wieder ein neues Telefon kauft...

Da Bernhard Kaffee röstet und verkauft, helfe ich ihm dabei von Zeit zu Zeit. Wir waren schon im tiefsten Hinterland bei einigen Smallholdern, um dort einzukaufen, in Lilongwe, um dort zu verkaufen, in Mzuzu, um Papierkram zu machen.

Auf Chipunga, dem Ort meines damaligen Freiwilligendienstes, war ich auch und habe mit dem Dorf-Komitee deren Idee eines neuen Kindergartens besprochen sowie einige Entwürfe dazu angefertigt. Natürlich per Hand, ohne Zeichenplatte und mit nur einer Bleistifthärte. Letztes Jahr habe ich solche Zeichnungen noch korrigiert – diese Pläne hätten keine Note 1 bekommen 😊.

Ebenfalls war kurz angedacht bzw. angefragt, beim Bau eines Staudamms für Wasserkraft mitzuwirken. Die ersten Gespräche mit dem Bauherren zeigen aber schnell auf, dass eine Zusammenarbeit nicht gut verlaufen wäre. Auch okay 😊.

Mein Touristenvisum konnte ich bis zum 07.12. verlängern lassen. 90 Tage, das ist die maximale Zeit. Vielleicht fahre ich noch einmal nach Sambia, bei erneuter Einreise würde sich das Visum wieder auf 30 Tage verlängern. Mal schauen.

Von deutschen Nachrichten bekomme ich hier (zum Glück) fast nichts mit. Ich habe mir auch selber eine Nachrichtensperre auferlegt. Aber die BBC als auch das malawische Fernsehen berichten von massiven Unruhen in Tansania. Ein Glück, dass ich mich bisher gegen eine Weiterreise in Richtung Norden entschieden habe.

Im letzten Brief habe ich noch über die Wahl hier gelästert – das muss ich nun ein Stück weit zurücknehmen. Hier geht niemand mit Gewalt gegen das eigene Volk vor. Warm heart of Afrika!!